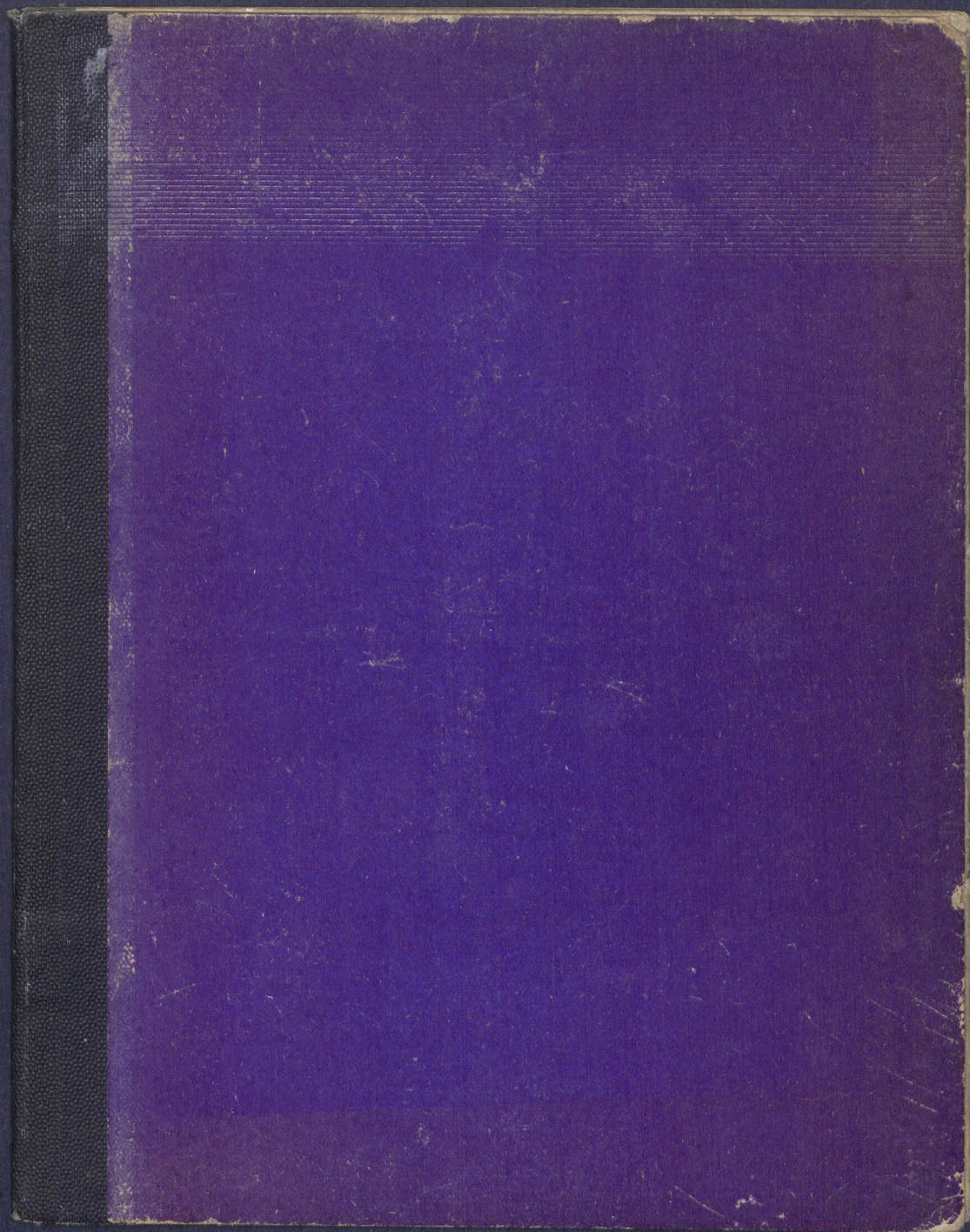


XIII B. 2.
3998

Das Erhabene
in dem Orden der Freymäurer,
aus dessen vorzüglichen Verbindlichkeiten,
bey
Gelegenheit
der
feyerlichen Johannis-Loge,
in
einer Rede erwiesen,
von
dem Bruder-Redner
der
gerechten und vollkommenen Loge
de la parfaite Union
in Stettin.



Gedruckt mit Effenbartischen Schriften, 1763.



216351
448536

H. 448536
V. 5554773



H. 4019

W. 3600 selten

XIII. D. 2.
3998

Das Erhabene
in dem Orden der Freymäurer,
aus dessen vorzüglichen Verbindlichkeiten,
bey
Gelegenheit
der
feyerlichen Johannis: Loge,
in
einer Rede erwiesen,
von
dem Bruder = Redner
der
gerechten und vollkommenen Loge
de la parfaite Union
in Stettin.



AK 5821

Das Original

ist dem Herrn Dr. v. S. v. S.

aus dessen handschriftl. Nachlass

an

Gelehrte

an

Gelehrte: v. S. v. S.

an

Gelehrte: v. S. v. S.

an

Gelehrte: v. S. v. S.

Gelehrte: v. S. v. S.

Gelehrte: v. S. v. S.

61) 280341



Gelehrte: v. S. v. S.

Verehrungswürdige Brüder!



Wenn wir heute zusammen gekommen wären, zu arbeiten, so wüßte ich schon womit ich ihre Aufmerksamkeit würde unterhalten haben. Es ist die Pflicht eines Redners, der die Ehre hat in unserer Gesellschaft aufzutreten, mehr den allgemeinen Nutzen, als das Vergnügen zum Endzweck seines Vortrags zu haben. Bewegungen in seinen Zuhörern zu erwecken, die nur ein wahrer Maurer empfinden kann; denenselben einen näheren Weg zu dem uns vorgesetzten Ziele zu zeigen; ihnen eine lebhaftere Schilderung der einzelnen Theile unsers Geheimnisses zu geben, und gleichsam mit ihnen alle Kammern unsers Gebäudes zu durchforschen, um alle Seltenheiten darin zu entdecken: dies ist die Hauptpflicht eines maurerischen Redners aber in Tagen da wir die Arbeiten der Maurerey zur Hand nehmen. Heute, meine allerseits verehrungswürdige Brüder, habe ich ganz andre Verbindlichkeiten auf mich. Mein Vortrag soll nützen; aber hauptsächlich ergötzen. Der fröhliche Tag, der sie versamlet, ladet sie zum Vergnügen, zu unaussprechlichen Vergnügen ein; und dieser angenehmen Bestimmung soll auch mein Vortrag gemäß seyn. Eben dieser fröhliche Tag verbindet mich ihre erfreueten Geister, durch Vorstellung der angenehmsten Bilder, noch mehr zu ergötzen. Darf ich wohl fremde Bilder, entfernte Vorstellungen entlehnen, um auf ihrem Gemüthe diesen angenehmen Eindruck zu machen? Nein! o göttlicher Orden, aus deiner Mitte entspringen die reinsten Freuden. Wer bey dir seine Ergötzlichkeit sucht, findet sie von einer nie versiegenden Quelle. Ich habe mich vorgenommen heute die Vortreflichkeit, die Erhabenheit unsers königlichen Ordens, aus der Vortreflichkeit unserer Verbindlichkeiten zu erweisen. Mich deucht, eine Gesellschaft, die auf die Ausübung der schweresten Pflichten ihre Benußung wendet; eine Gesellschaft, die ihre Kräfte vereinigt, der grossen Bestimmung gemäß zu

handeln, zu der wir aus den Händen des grossen Baumeisters der Welt kamen; mich deucht sage ich, eine solche Gesellschaft ist allemal verehrungswürdig, erhaben, vortreflich. Ihnen zu zeigen, wie aus diesem Grunde unser Orden die grösste Verehrung verdiene, dies soll heute meine Bemühung seyn. Wie glücklich werde ich mich schätzen, wann ich ihnen neue Beweise seiner Vortreflichkeit zu geben, und eben dadurch die lebhaftesten Johannisfreuden in ihnen zu erwecken, im Stande bin. Unterstützen sie meine Schwäche, mit einem brüderlichen Gehör, und ihre Freundschaft übersehe die Fehler meines Vortrags.

Es ist unleugbar, daß die Vortreflichkeit einer Gesellschaft theils von dem erhabenen Endzweck, den sie sich vorsetzet; theils von dem herrlichen Nutzen, den sie ihren Gliedern verschafft; theils aber auch von denen vortreflichen Verbindlichkeiten, welche die Mitglieder derselben übernehmen, abhängt. Und, o wie vielen Stoff hätte ich hier die Erhabenheit unsers Ordens zu erweisen! Seine Endzwecke sind herrlich; seine Belohnungen sind vortreflich; die Verbindlichkeit der Brüder göttlich. Allein, ich würde der Stelle mißbrauchen, der sie mich gewürdigt haben, wann ich hier etwas von dem erhabenen Endzweck unserer königlichen Kunst, von dem glänzenden Nutzen und den herrlichen Belohnungen derselben erwähnen wolte. Stoff zur Freude genug, überflüssige Materie zur Zufriedenheit; wann ich ihnen nur die Vortreflichkeit des Ordens aus denen vortreflichen Verbindlichkeiten, zu denen wir uns anheischig gemacht haben, herleite.

Ein jeder Maurer ist verbunden die drey Regeln des Noah zu beobachten: Verehere die Gottheit; suche deinen Verstand vollkommener zu machen; verbessere deinen Willen, dies sind die drey Pflichten, die unsern Orden vor allen andern einen unendlichen Vorzug geben. Wir haben Gesellschaften, die die Verehrung der Gottheit, und die Verbesserung des Willens zum Endzweck haben; wir haben auch Gesellschaften, deren besondere Verbindlichkeit es ist, allen Fleiß auf die Schärfung des Verstandes zu wenden; allein nur eine Gesellschaft

fellschaft ist es, die diese beyden Endzwecke mit einander vereinigt;
 und dies ist der Orden der Freymäurer, den man in dieser Absicht
 geistlich und weltlich zugleich nennen kann, so wie man denselben in
 einer andern Absicht zugleich friedlich und kriegerisch nennen könnte.
 Dies ist der vortrefliche Orden, wovon wir das Glück haben Mit-
 glieder zu seyn. Vortreflich ist also unser Orden, erstlich weil er
 auf die Verehrung der Gottheit beruhet, und weil er uns zur Ver-
 besserung unseres Willens verpflichtet. Weil doch keine von diesen
 beyden Verbindlichkeiten ohne die andere kann erfüllet werden: so las-
 sen sie beyde zusammen nehmen, um daraus die Vortreflichkeit unsers
 Ordens zu erweisen. Wodurch machen wir uns der Ehre würdig
 tugendhafte Menschen zu heißen? Durch die Verehrung der Gott-
 heit. Wodurch nähern wir uns dem Urbilde, dessen Bildniß uns
 in der Schöpfung eingedruckt wurde? Durch die Verehrung der
 Gottheit. Wodurch werden wir jenen himmlischen Naturen ähnlich,
 von denen es heißt:

Ihr geistig Wesen war vom Irdischen befreit
 Sie blieben näher Gott an Art und Herrlichkeit?

Zaller.

Durch nichts meine Brüder, als durch die Verehrung der Gottheit.

Kein Mensch (spricht jener Dichter) ist edel und frey der denen Begierden gehorchet,
 Noch groß, wosern er den Schöpfer nicht ehrt.
 Er sey das Muster der Welt! er sey der König der Helden!
 Stets ist er ohne die Tugend ein Knecht.

Gellert.

O selig demnach, die Verbindlichkeit, durch deren Erfüllung wir tu-
 gendhafte Menschen werden, ja mehr als Menschen werden. Aber
 auch o seliger, o vortreflicher Orden, der uns Verbindlichkeiten auf-
 legt, durch welche wir zu solcher Würde gelangen!

So oft wir also unsre Stimme zum Preise des grossen Bau-
 meisters der Welt erheben, so oft unsre Gemölde von seinem Lobe

wiederschallen : so ist dieses ein Beweis von der Vortreflichkeit unsers Ordens, wann wir ausrufen :

Groß ist der Herr, die Himmel ohne Zahl
Sind seine Wohnungen;
Seine Wagen sind die donnernden Gewölke
Und Blitze sein Gespann.
Erhebt ihn ihr Meere, braust sein Lob!
Ihr Flüsse rauschet es!
Es neige sich der Cedern hohes Haupt
Und jeder Wald vor ihm!
Der Wiederhall lob ihn, und die Natur
Sing ihm ein froh Concert.

v. Kleist.

Wann wir so singen, o wie muß nicht unsre Seele in den süßesten Empfindungen der Freude aufwallen, über einen Orden, der uns zu so erhabenen Verbindlichkeiten auffordert. Allein, dies ist nicht die einzige Verbindlichkeit, woraus die Vortreflichkeit unsers Ordens hervorbricht. Vortreflich ist auch unser Orden zweytenz : weil er uns verpflichtet, unsern Verstand vollkommener zu machen. Wie wir aus der Hand unsers grossen Baumeisters gingen, gab er uns den Verstand zu unserer Begleitung. Sein Odem flösste unserm Körper, zugleich mit dem Leben auch die Vernunft ein. Dies ist der Diamant, der an unserer Stirne glänzet und der unsre Pracht ohnendlich über die Thiere erhebt. Diese zu bessern und vollkommener zu machen, ist unsre würdigste Beschäftigung.

Sie ist unsre größte Zierde.

Durch sie kann des Menschen Seele in der Sternen Kreise dringen.
Durch sie weiß sie das Vergangne, hat Begriffe von den Dingen,
Scheidt der Sachen Aehnlichkeiten von den Sachen selber ab,
Urtheilt, schließt, begehrt und schauet, durch sie flieht sie Tod und Grab.

v. Kleist.

Kurz, die Vernunft ist es, die uns als ein Polarstern mitten durch die Pflichten des Lebens leitet. O selige Bemühung, die wir also auf
die

die Verschönerung unsers Verstandes wenden! Und o seliger Orden, der uns neue Verbindlichkeiten an die Hand giebt, unsern Verstand vollkommener zu machen! Ich hätte hier eine gute Gelegenheit zu zeigen, in wie ferne unsere Kunst uns so gar Anleitung gebe: wie wir diese Bemühung mit dem glücklichsten Erfolge übernehmen können. Ich dürfte mich nur ein wenig auf das Meer unserer Geheimnisse wagen, die nie ein Verstand ganz begriffen, und wo die menschliche Vernunft eine unerschöpfliche Materie findet sich zu üben und aufzuklären. So sehr hieraus die Vortreflichkeit unsers Ordens hervorleuchten würde: so sehr würde es mich doch von meinem Vorhaben abführen; und ich habe noch ein ganz ander Feld vor mich. — So wie ein jeder Maurer zur Beobachtung der drey Noachischen Gesetze verbunden ist: eben so sehr ist er auch zur Erfüllung des Befehls verpflichtet, den unser erhabener Meister, der auf der Tinnne des Tempels gestanden, seinen Nachfolgern hinterlassen hat: Liebet euch untereinander waren seine letzten Worte, und bey uns ist es heilig, diesen seinen letzten Willen zu vollziehen. Ja, meine allerseits verehrungswürdige Brüder, wann mir von einer Seite unser Orden erhaben, vortreflich, göttlich scheint: so ist es von dieser. Die Freundschaft und die Liebe sind das Band, welches uns auf ewig miteinander verknüpft. Dieses ist die Kette, die gleich dem Diamant unzerbrechlich. Dieses ist die Hauptpflicht eines wahren Maurers, auf welche alle andere abzielen: weil diese ohne jene nicht kan erfüllet werden. Dieses ist auch die Verbindlichkeit, die uns unsern Orden in den herrlichsten Glanz darstellt. Diese macht unser Leben zum Paradies, zu einem Leben wie es unsre Vorfahren zu denen Zeiten führten,

Da der Welt beglückte Jugend

Nichts sah so weit sie war, als Seligkeit und Jugend.

Zaller.

Durch die Erfüllung dieser Verbindlichkeit, unterscheidet sich unsre Gesellschaft am herrlichsten von allen Gesellschaften der Profanen. Hier dürfen wir nie befürchten, durch einen Betrüger um Ehre, Ruh und Glück gebracht zu werden. Niemals hat die Falschheit in dem Herzen

zen



zen eines ächten Maurers Platz gefunden. Die Schmeicheley ist aus unserm Tempel verbannet. Wird ein Bruder von der Glückssonne beschienen: so achten wir ihn deshalb nicht höher. Ist er unglücklich: so werden wir ihn auch nicht verlassen. Mit keinem Recht kan man auf uns anwenden, was jener sang:

Wenn dich das Glück mit einem Strahl berührt:

O sieh, wie dann die Freunde zu dir schleichen!

Wann sich sein Strahl im trüben Dunst verliehrt:

O, wie dem Frost alsdann die Schwalben weichen!

Mein! ein Bruder im Glück, und ein Bruder im Unglück, wird von uns mit gleicher Aufrichtigkeit geliebt. So wenig wir den einen schmeicheln oder beneiden: so wenig werden wir den andern verlassen. Auf dem Wohl des einen blüht das Wohl des andern; und was es heisse auf den Ruinen anderer Triumphbogen zu bauen ist, bey uns unbekannt. Was ist aber gemeiner, als dieses unter den Profanen? Neid, Zank, Habsucht haben diese Welt zu einer Hölle gemacht. Nur noch bey uns ist das Paradies der Freude und der Freundschaft übrig geblieben. Die Güther des Ordens sind Freundschaft und Freude. Bloss durch die Freundschaft, bloss durch die Liebe sind wir zu diesen irdischen Himmel gelanget. O seliges Band der Freundschaft, wodurch wir dieses Glücks theilhaftig werden! aber auch o vorzreflicher Orden! wodurch dieses unzertrenliche Band der Freundschaft geknüpft wird. — — Alle übrige Verbindlichkeiten, die wir übernehmen, und woraus die Vortreflichkeit unserer königlichen Kunst hervor strahlet, sind in den schon berührten enthalten. Allein, erlauben sie meine verehrungswürdige Brüder! daß ich noch eine Art von Verbindlichkeiten hinzufüge, durch deren Erfüllung unser Orden gleichsam von aussen seinen herrlichsten Glanz enthält: indem er dadurch allen, die nicht das Glück haben Mitglieder zu seyn verehrungswürdig werden muß. Ein jeder Ordensbruder ist verbunden, die Pflichten des Standes, worin er sich befindet, auf das genaueste zu erfüllen. Er ist nicht bloss tugendhaft, in diesem der Gottheit geweihten Tempel. Er ist es allenthalben. Die ganze Welt muß ihn bewundern, und der Profane selbst kann ihm seine Verehrung nicht verweigern.

Mitleidig

Mitleidig ist er nicht bloß gegen seine Brüder. Ein jeder hat auf sein menschenfreundliches Herz Anspruch zu machen. Wann sein Amt ihm befiehlt, sein Vaterland zu beschützen und Blut zu vergießen: so weint er selbst auf dem Grabmal seiner Feinde Zähren. Mitleid und Menschenliebe sind sein Hauptcharakter. In welchen Stande er sich auch befindet: so handelt er redlich. Er ist ein gehorsamer Sohn, ein treuer Ehemann, ein treuer Vater, und der Staat hat nie einen redlicheren Bürger gehabt. Glücklich ist der, der mit ihm zu thun hat. In seinem Herzen wohnet die Unschuld, und nie haben sich seine Hände mit unreinen Gewinnst besudelt. O selige Verbindlichkeit! wodurch wir zu wahren Menschen und dem Urbild der Gottheit am ähnlichsten werden. Aber auch, o seliger Orden! vortreffliche Gesellschaft! die ihre Kräfte miteinander vereinigt, so erhabene Verbindlichkeiten zu erfüllen. — — Ich wüßte nicht, meine verehrungswürdige Brüder, wodurch wir den Einwurf der Profanen am leichtesten beantworten könnten, die sie uns täglich machen, warum wir unsre Geheimnisse nicht der ganzen Welt mittheilen. Ich sage: man könne diesen Einwurf nicht leichter beantworten, als wann wir ihnen alle vorhin angeführte Verbindlichkeiten eines ächten Freymaurers vor die Augen stellen. Ja, selig wäre die Welt, wann sie aus lauter ächten Maurern bestünde; allein ist dieses auch möglich? die Menschen kennen, heißt die Unmöglichkeit dieses Wunsches einsehen. Sind sie wohl alle im Stande die Verbindlichkeiten zu übernehmen, die wir übernehmen? Nein! der geringste Theil der Sterblichen ist mit einer so edlen Seele geschmückt, daß er sich entschließen sollte, durch Erfüllung der erhabensten Pflichten ein wahrer Maurer zu werden. Unsere Geheimnisse zu erfahren, und doch die Bedingungen nicht zu erfüllen, unter denen sie mitgetheilet werden, ist unmöglich. Keinen wird das Buch unserer Geheimnisse geöfnet, wo er nicht alle die Verbindlichkeiten übernimmt, die wir haben übernehmen müssen. Keiner hat das Glück unser Allerheiligstes zu schauen, wo er sein Herz nicht gereinigt, und seine Hände nicht von dem Betrug gewaschen, so wie sich der Hohenpriester zubereiten mußte, wann er ins Allerheiligste gehen wolte. Thöricht sind demnach alle Vorwürfe, alle Forderungen der Profanen, unsre Geheimnisse zu wissen. Werdet vorher wahre Maurer,

und alsdann habt ihr auf unsre Schätze Anspruch zu machen. Werdet erst dem Bilde ähnlich, das ich mich bemühet habe zu entwerfen, und alsdann kommt, aus dem Strome, woraus unsre Geheimnisse quillen, Freude und Ergözung zu trinken. Könnt ihr euch hiezu nicht entschliessen: so laßt uns wenigstens Gerechtigkeit wiederfahren, und schließt aus denen Pflichten wozu wir uns anheischig gemacht, auf die Würde derjenigen Gesellschaft, die sich zu so edlen Zweck bearethet. Bekennet, daß so wie unsre Verbindlichkeiten vortreflich, auch unser Orden, vortreflich erhaben seyn müsse. — — Ja, meine allerseits verehrungswürdige Brüder, er ist es. Sie kennen seine Würde. Die Verbindlichkeiten die er uns auflegt, sind im Stande unser zeitliches und ewiges Wohl zu befördern. Hier glücklich, dort selig! Könnte der Sterbliche die Bestimmung der Gottheit wohl besser erreichen? Glückliche Bewohner der Erde zu seyn, und nachher in den Gewölben des Himmels, den ewigen Lohn der Tugend zu erndten: Dies war unsere Bestimmung. Zu beyden verbindet uns unser Orden, noch auf eine nähere Art. Wir bemühen uns Gott zu verehren, und unsern Willen zu bessern. Hierdurch säen wir einen Saamen, der erst in der Ewigkeit seine völlige Früchte bringen wird. Wir bemühen uns aber auch unsern Verstand zu bessern. Wir lieben uns untereinander und bemühen uns wahre Menschen zu werden, und hierdurch werden wir auf dieser Erde ein Paradies finden. O drey-mal seliger Orden, der uns solche Pflichten auferlegt! O beglückte Gesellschaft, wo es unsre Bemühung ist, alle unsre Handlungen nach dem Winkelmaaß und Zirkel einzurichten! So müsse dann die Freude, Mitglieder einer solchen Gesellschaft zu seyn, heute unser ganzes Herz durchströmen. Wenn Kalksinn in den Herzen eines Bruders möglich, so sey er wenigstens heute aus demselben verbannt.

Begnügt zu seyn ist wohl erlaubt,
Denn Unschuld paart sich mit der Freude;
Ein Weiser der die Vorsicht glaubt,
Geht drum nicht stets im Trauerkleide.

Heute ist der Tag der Freude, er sey ganz dem Vergnügen gewidmet!

Dis

Dis Fest, dis frohe Fest, das jeder Welttheil feyert,
 Wo jeder Noachit den alten Bund erneuert;
 Dis Fest wo tausende, zu unsers Tempels Säulen,
 Zum Dreyeck, zum Quadrant, aus allen Zonen eilen;
 Wo von dem Nord, zum Süd, vom durren Ost, zum West,
 Ein jeder Bruder sich den Freuden überläßt;
 Wo Tugend, und Vernunft, und Anmuth sich verbinden,
 Und mit Entzückung heut, das Bruderherz entzünden.
 Dis Fest, dis wolten wir, mit kalter Brust entweihn,
 Und da wo alles jauchzt, zu träg und fühllos seyn?
 Nein, nein, es soll dis Fest, in Segen und Vergnügen
 Vor unsrer Maurerzunft die Union verfliegen.
 Auch die profane Welt, hör unsrer Freuden Schall!
 Gedoppelt thöne heut des Tempels Wiederhall!
 Vom frohen Jubelton der maurerischen Lieder,
 Von manchen Hammerschlag, schall unser Vorhof wieder!
 Ja mit Erkenntlichkeit, wirf den gerührten Blick,
 Beglückte Union, auf dein schon steigend Glück!
 Nicht längst war noch der Ort, wo wir jetzt stehen, öde,
 Wir fingen an zu baun, doch furchtsam nur und blöde.
 Jetzt stehn die Säulen fest, und in erwünschtem Flor,
 Hebt unsre Union ihr junges Haupt empor.
 Nun schon das drittemal ruft uns dis Fest zusammen,
 O freut euch, unser Herz, muß heut in Dank entflammen!

O freu dich und erhebe zur Dankbarkeit den Ton
Beglückte Maurerzunft, vollkommne Union!
Steh auch den Stifter an, daß er mit Lieb und Treue,
Mit Wahrheit, Schönheit, Stärk, stets diesen Bau erneue,
Ja, Höchster! der du jüngst, den Grund des Baus gemacht,
Erhebe du ihn selbst, zu Salomönscher Pracht.
Vermehre unser Wohl, verstärke unsre Stützen!
Das Glück was heut uns labt, muß deine Allmacht schützen
Und diesem Ordensfest, der Maurer Neujahrstag,
Dem folgen froh wie heut, noch viele hundert nach!
So lang die Welten sich um ihre Achsen drehen:
Muß diese Union, im Flor und Wachsthum stehen!
Gieb, daß dereinst das End der ganzen Maurerey
Das End der Union, der neu'n Welt Anfang sey!



